

Regionale Erde ohne Torf

› Testphase im Pilotprojekt „Nachhaltige Erde“ hat begonnen

WAGENFELD/STRÖHEN

(kan) › „Nur ein Produkt soll dabei herauskommen“, so die Projektleiterin für „Nachhaltige Erden“, Luise Reiher, und das ist torffreie Pflanzenerde. Maßgeblich setzt sich das Europäische Fachzentrum Moor und Klimaschutz seit Oktober 2017 dafür



Luise Reiher

Foto: Kanzok

ein, die alternative Erde in einer Region herzustellen, in der der Abbau von Torf jahrzehntelang betrieben wurde. Zur Umsetzung des Vorhabens wurde das zwei Jahre dauernde Projekt „Nachhaltige Erde“ ins Leben gerufen.

Bis zum Ende dieses Jahres soll bereits eine Rezeptur vorliegen. „Die Testphase hat begonnen“, erklärt Luise Reiher. Fünf verschiedene Mischungen werden mittlerweile getestet. Beobachtet wird dabei, wie die Zusammensetzungen sich auf das Pflanzenwachstum auswirken und wie es um die Lagerfähigkeit steht. „Verändert sich die Erde in der Verpackung, ändert sich auch der Nährstoffgehalt, der jedoch möglichst gleichbleibend sein sollte“.

Bereits im Dezember vergangenen Jahres hatten sich verschiedene regionale Kooperationspart-

ner an einen Tisch gesetzt, um nicht nur über Inhaltsstoffe des Produkts zu diskutieren, sondern auch Themen wie Vermarktung und Wirtschaftlichkeit zu besprechen. „Ziel ist es gemeinsam ein regionales Produkt herzustellen, das es den Verbrauchern wie Hobbygärtner ermöglicht, ganz auf Torf zu verzichten“, erklärt Luise Reiher. Für die Umsetzung und Vertriebsmöglichkeiten sei es zudem wichtig ein großes Netzwerk an beteiligten Unternehmen aus der Region aufzubauen. Mit verschiedenen Kooperationen sieht auch der Geschäftsführer der Abfallwirtschaftsbetrieb im Landkreis Diepholz, Andreas Nieweler, gute Chancen zur erfolgreichen Entwicklung zur Herstellung von torffreier Erde. „Wir haben die Möglichkeit, das regionale Know-how zu bündeln, um ein regionales und umweltfreundliches Produkt an den



Torfabbau für Pflanzenerde sollte eingeschränkt werden. Foto: pixabay

Markt zu bringen“. Laut Bund für Umwelt und Naturschutz werden in Deutschland rund zweieinhalb Kubikmeter Torf aus Mooren in privaten Haushalten verbraucht. Hobbygärtner sollten deshalb auf Torf verzichten, denn dessen Abbau trägt nicht nur zur Zerstörung der

Moore bei, sondern viele seltenen Pflanzen und Tiere verlieren ihren Lebensraum. Zudem bindet Torf große Mengen des klimaschädlichen Treibhausgases Kohlendioxid, das beim Torfabbau wieder freigesetzt wird und in die Atmosphäre gelangt. <